DZ PRIVATBANK



WÄHRUNGSINFO

Ausgabe September

Stand: 30.09.2026

WIR.
VERMÖGEN.
MEHR.

Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Euro (EUR)

KONJUNKTUR

Die Wirtschaft des Euroraums zeigt sich gegenüber den Auswirkungen der Krise am Persischen Golf relativ robust. Das Wirtschaftswachstum von 0,6 % im zweiten Quartal fiel überraschend hoch aus. Der private Konsum bleibt trotz der hohen Energiepreise stabil. Die Stimmung bei den Unternehmen erholt sich deutlich. Umfragen des ifo-Instituts und des ZEW deuten auf ein robustes, wenngleich leicht abgeschwächtes Wachstum auch im zweiten Halbjahr hin. Die Einkaufsmanager-Indizes befinden sich seit Jahresmitte im Aufwärtstrend und senden wieder starke expansive Signale aus. Insbesondere der Industriesektor wies hohe Produktionszuwächse auf. Auch die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre Wachstumsprognosen für 2026 leicht angehoben und erwartet nun einen Zuwachs von 0,9 %.

INFLATION

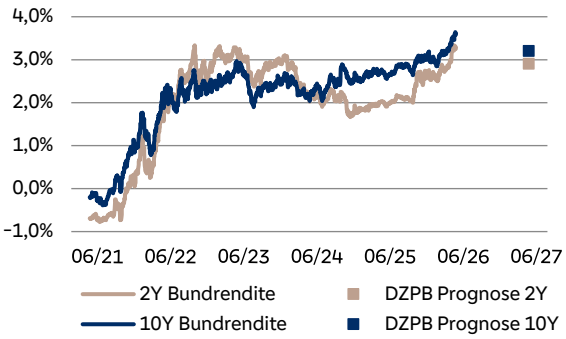
Infolge des Energiepreisschocks kam es zu einem sprunghaften Preisanstieg. Die Inflationsrate erreichte im Mai mit 3,2 % ihren vorläufigen Höchstwert. Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang erhöhte sich der Preisauftrieb im August analog zur Ölpreis-entwicklung wieder auf den Mai-Wert. Eine abnehmende Dynamik bei den Einkaufs- und Verkaufspreisen der Unternehmen ist nach den letzten Energiepreisanstiegen nicht mehr zu beobachten. Das Lohnwachstum ist bisher jedoch moderat und die Prognosen der EZB deuten auch zukünftig auf keinen Lohndruck hin. Die steigende Arbeitsproduktivität wirkt unterstützend. Insgesamt hat der Preisdruck aber zugenommen, und zum Jahresende ist mit einer deutlich erhöhten Inflation zu rechnen. Mit Auslaufen der Basiseffekte im Frühjahr nächsten Jahres sollten sich die Inflationsraten wieder dem Zielwert der EZB von zwei Prozent zumindest annähern.

GELDPOLITIK UND RENDITEPROGNOSE

Als Reaktion auf die steigenden Inflationsgefahren straffte die EZB auf der Juni-Sitzung erstmals wieder die Zinszügel und erhöhte im Rahmen ihrer September-Sitzung die Leitzinsen erneut um 25 Basispunkte. Der Einlagesatz liegt damit bei 2,50 %. Angesichts der andauernden (Teil-)Sperrung der Straße von Hormus und der zwischenzeitlichen Attacken auf Ölpipelines besteht das Risiko, dass die Energiepreise über einen längeren Zeitraum auf erhöhtem Niveau verbleiben. Bisher sind zwar nur geringe Zweitrundeneffekte beobachtbar, sie werden aber mit zunehmender Konfliktdauer wahrscheinlicher. Deswegen erwarten wir im weiteren Jahresverlauf noch einen präventiven Zinsschritt, dem im Jahr 2027 ein weiterer folgen könnte. Die Mehrheit der Marktteilnehmer rechnet sogar mit 4 Zinserhöhungen. Diese Einschätzung ist aus unserer Sicht übertrieben und sollte perspektivisch korrigiert werden. Damit würden auch automatisch die kurzfristigen Renditen sinken und ihrerseits wiederum Abwärtsdruck auf das lange Ende der Zinskurve auslösen.

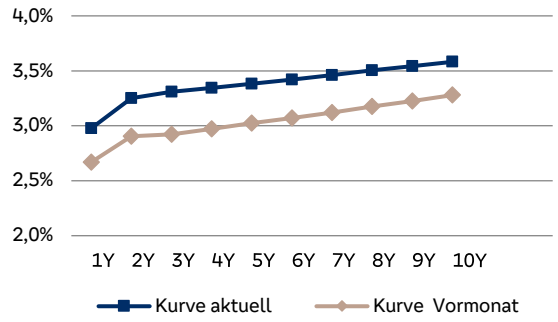
Neben dem hohen Anleiheangebot treibt aktuell auch die allgemeine Unsicherheit über die zukünftige Lage die Renditen für langlaufende Anleihen nach oben. Die Anleger verlangen eine zusätzliche Versicherungsprämie für lange Kapitalbindungen. Mit einer langsamen Stabilisierung der geopolitischen Lage sollte dieser Effekt abnehmen. Insgesamt prognostizieren wir auf 12-Monatssicht einen Renditerückgang auf 3,20 % für die 10-jährigen Bundesanleihen.

BUNDRENDITEN FÜR LAUFZEITEN VON 2 JAHREN UND 10 JAHREN UND DZPB-PROGNOSEN



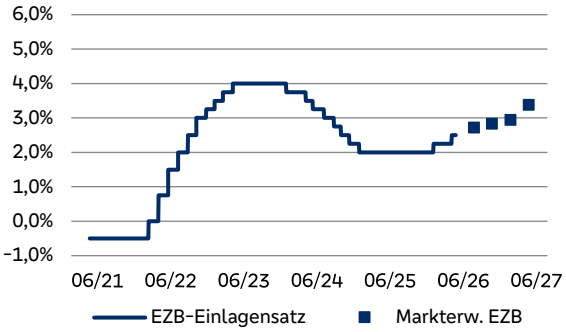
Datenquelle: Bloomberg, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 30.09.2026

RENDITESTRUKTURKURVE VON BUNDESANLEIHEN



Datenquelle: Bloomberg, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 30.09.2026

EINLAGENSATZ DER EUROPÄISCHEN ZENTRALBANK (EZB) UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 30.09.2026

Zum weiterführenden Verständnis der dargestellten Zahlen beachten Sie die Quellenangaben und Aufführung der Risikohinweise im Disclaimer

US-Dollar (USD)

WÄHRUNGSENTWICKLUNG

Der US-Dollar hat ein wechselhaftes Jahr hinter sich. Nach einer Schwächephase zu Jahresbeginn konnte er mit Ausbruch des Nahost-Konflikts auf breiter Front zulegen. Seine Rolle als Reservewährung zahlte sich in Zeiten hoher Unsicherheit aus. Zwischenzeitlich sorgten schwächere Arbeitsmarktdaten und der Versuch der US-Regierung, die langfristigen Anleiherenditen zu drücken, für eine erneute Dollar-Schwäche.

Aktuell sprechen mehrere Faktoren für den Greenback: der weiterhin robuste private Konsum, die im Vergleich zum Euroraum höhere KI-bedingte Wirtschaftsdynamik, ein wieder stabilerer Arbeitsmarkt und die falkenhaften Signale der Federal Reserve (Fed). Auf der anderen Seite stehen belastende Faktoren: die hohe Staatsverschuldung, das große laufende Budgetdefizit und die latente Gefahr für die Unabhängigkeit der US-Notenbank. Letzteres Risiko könnte sich allerdings abschwächen, sollten die Demokraten bei den Midterm-Wahlen den Senat gewinnen. Da der Senat Fed-Nominierungen bestätigen muss, würde eine demokratische Mehrheit politisch motivierte Personalentscheidungen erschweren.

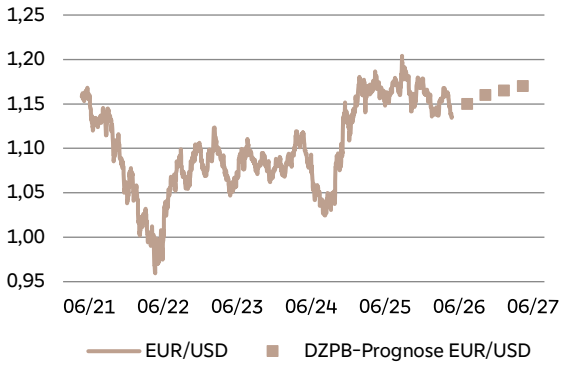
Wir sehen die Zinserwartungen des Marktes sowohl für die EZB als auch für die Fed als überzogen an. Ein zusätzlicher Wechselkursimpuls ergibt sich daraus nicht. Die Dollar-positiven Faktoren und insbesondere die restriktive Haltung der Fed sind bereits in den aktuellen Kursen eingepreist. Die belastenden Einflüsse dürften künftig wieder stärker in den Fokus rücken. Auf Sicht von zwölf Monaten erwarten wir eine leichte Abschwächung und prognostizieren einen EUR-USD-Kurs von 1,17.

GELDPOLITIK

Fed-Präsident Kevin Warsh war in seiner Rede auf dem Jackson-Hole-Symposium und auf der Pressekonferenz im September unmissverständlich: Das 2-%-Inflationsziel hat für die US-Notenbank absoluten Vorrang. Das Vollbeschäftigungsziel ist derzeit erfüllt, die Inflation liegt jedoch weiterhin über dem Zielwert. Die Marktteilnehmer preisen nach der ersten Zinserhöhung im September drei bis vier weitere Schritte ein. Das aktuelle Zielband von 3,75 bis 4,00 % wirkt bereits leicht restriktiv. Der Preisdruck erfasst zwar immer mehr Bereiche, doch die Zweitrundeneffekte bleiben insgesamt überschaubar.

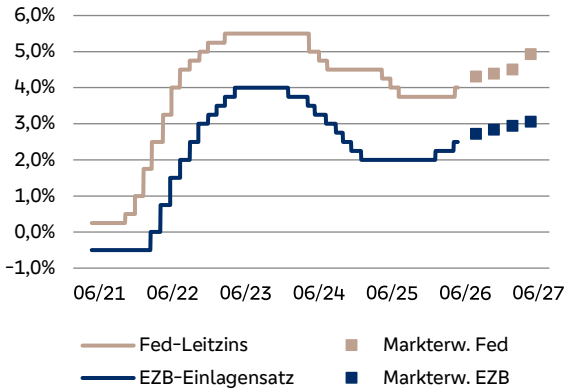
Nicht zu vernachlässigen ist der politische Druck: Präsident Trump fordert für die USA das niedrigste Zinsniveau aller Volkswirtschaften. Wir sehen die Markterwartungen als leicht überzogen an und rechnen für das laufende Jahr mit einem weiteren Zinsschritt. Für 2027 erwarten wir maximal eine zusätzliche Erhöhung.

VERLAUF EUR/USD UND DZPB-PROGNOSE 3/6/9/12 MONATE



Datenquelle: Bloomberg, eigene Berechnungen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 30.09.2026

LEITZINS DER FED (OBERE GRENZE) IM VERGLEICH MIT EZB-EINLAGENSATZ UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 30.09.2026

EINSCHÄTZUNG FÜR KREDITNEHMER

Für kürzere Laufzeiten könnte die Zinsdifferenz zwischen USD und EUR entgegen den Markterwartungen zukünftig leicht abnehmen; sie bleibt aber weiterhin bestehen. Durch die prognostizierte USD-Abschwächung wird der aus Kreditnehmersicht bestehende Zinsnachteil auf 12-Monatssicht leicht überkompensiert. Insgesamt ergibt sich ein **neutrales** Votum.

WÄHRUNGSPROGNOSE (KURSENTWICKLUNG EUR ZU WÄHRUNG)

Kurzfristig (3 Monate)	Mittelfristig (6 Monate)	Langfristig (12 Monate)
→	↗	↗

Zum weiterführenden Verständnis der dargestellten Zahlen beachten Sie die Quellenangaben und Aufführung der Risikohinweise im Disclaimer

Schweizer Franken (CHF)

WÄHRUNGSENTWICKLUNG

Der Franken gilt als sicherer Hafen und wurde dieser Rolle zunächst gerecht. Geopolitische Spannungen im Nahen Osten, Turbulenzen an den Finanzmärkten und wachsende Zweifel an der globalen Stabilität stärkten die Schweizer Währung. Bis Anfang März wertete der Franken deutlich auf, der EUR/CHF-Kurs fiel zeitweise unter die Marke von 0,90. Seitdem hat sich das Bild gewandelt. Das niedrige Schweizer Zinsniveau und die im Vergleich zu anderen Notenbanken weniger restriktive Haltung der SNB setzten den Franken unter Druck. Der EUR/CHF-Kurs stieg wieder über 0,94. Die jüngste Abschwächung ist aus unserer Sicht vor allem auf das gestiegene Zinsdifferenzial zum Euro zurückzuführen. Die erneute Leitzinserhöhung der EZB im September hat den Zinsabstand zugunsten des Euro vergrößert.

Auch wenn mittlerweile von Marktteilnehmern zwei Zinsschritte von der SNB erwartet werden, dürfte sich die Zinsdifferenz zum EUR perspektivisch eher ausweiten als einengen. Für Anleger bleibt es damit attraktiv, sich in Franken zu verschulden, die Währung zu verkaufen und das Kapital in höher verzinsten Währungen anzulegen. Auch die abnehmende Interventionsbereitschaft der SNB lastet auf dem Franken.

Dem steht ein struktureller Aufwertungsdruck entgegen: Das im Vergleich zum Euroraum niedrige Inflationsniveau, die gute Wirtschaftsdynamik und der hohe und anhaltende Leistungsbilanzüberschuss üben Aufwertungsdruck aus. Doch das Zinsargument liefert derzeit ein starkes Gegengewicht.

Insgesamt erwarten wir in den kommenden zwölf Monaten eine Seitwärtsbewegung und prognostizieren auf Jahressicht einen EUR-CHF-Kurs von 0,95.

GELDPOLITIK

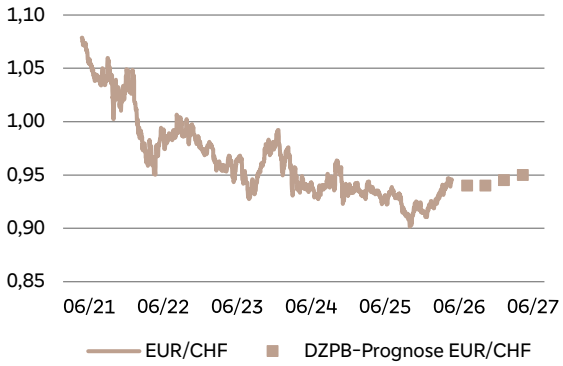
Nach sechs Zinssenkungen der SNB herrscht seit Juni 2025 wieder eine Nullzinspolitik. Motivation waren die anhaltend niedrige Inflation und vor allem die Nachfrage nach dem Franken als Reservewährung, die den Deflationsdruck weiter verstärkt hat.

Die Inflation stieg im August energiebedingt auf 0,8 % an und liegt damit weiter am unteren Ende des Zielkorridors. Die SNB revidierte ihre Inflationsprognosen für 2026 nur geringfügig nach oben. Zweitrundeneffekte sind infolge der energiebedingten Preisanstiege nicht erkennbar. Auf ihrer Sitzung im September ließ die Notenbank deswegen die Zinsen unverändert. Der Hinweis auf die „erhöhte Bereitschaft“ zu Devisenmarktinterventionen fand sich nicht mehr in der Pressemitteilung. Damit signalisiert die SNB eine deutlich weniger restriktive Haltung als die Fed und die EZB und hinkt im globalen Straffungszyklus hinterher.

WÄHRUNGSPROGNOSE (KURSENTWICKLUNG EUR ZU WÄHRUNG)

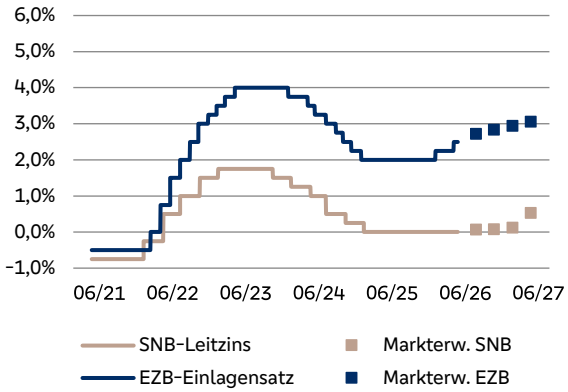
Kurzfristig (3 Monate)	Mittelfristig (6 Monate)	Langfristig (12 Monate)
→	→	→

VERLAUF EUR/CHF UND DZPB-PROGNOSE 3/6/9/12 MONATE



Datenquelle: Bloomberg, eigene Berechnungen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 30.09.2026

LEITZINS DER SNB IM VERGLEICH MIT EZB-EINLAGENSATZ UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 30.09.2026

EINSCHÄTZUNG FÜR KREDITNEHMER

Für kürzere Laufzeiten könnte sich die Zinsdifferenz zwischen EUR und CHF leicht ausweiten. Durch die prognostizierte Seitwärtsbewegung des CHF ergeben sich aus Kreditnehmersicht aus dem geringeren zu zahlenden Zins geringere Finanzierungskosten als bei einem EUR-Kredit. In Verbindung mit der erwarteten Seitwärtsbewegung des Wechselkurses ergibt sich insgesamt ein **positives** Votum.

Zum weiterführenden Verständnis der dargestellten Zahlen beachten Sie die Quellenangaben und Aufführung der Risikohinweise im Disclaimer

Japanischer Yen (JPY)

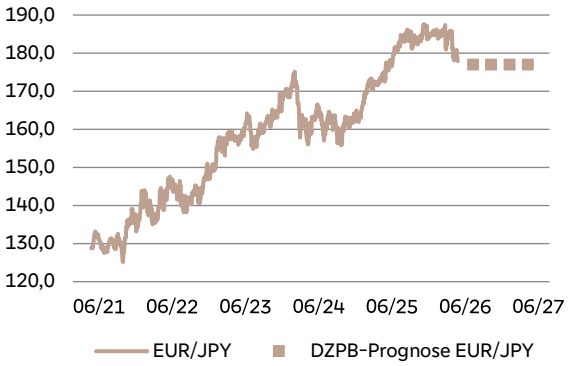
WÄHRUNGSENTWICKLUNG

Die seit fünf Jahren anhaltende Schwächephase des Yen hat sich zunächst am Jahresbeginn mit reduzierter Geschwindigkeit fortgesetzt. Aufgrund der hohen Abhängigkeit von Energieimporten eignete sich der Yen auch im Iran-Konflikt nicht als Fluchtwährung. Belastend für den Yen wirkte zusätzlich die von Regierungschefin Takaichi befürwortete expansive Geld- und Fiskalpolitik. Die hohe Verschuldung Japans stellt aktuell noch kein Problem dar. Der Großteil der ausstehenden Staatsanleihen wurde in einer lang andauernden Niedrigzinsphase begeben. Die erforderlichen Kuponzahlungen sind entsprechend niedrig. Aber die Zinslast wird sich mit jeder Refinanzierung weiter erhöhen.

Die Bank of Japan (BoJ) sah sich in den letzten Monaten wegen der fortwährenden Währungsschwäche gezwungen, mehrfach im Devisenmarkt mit Yen-Käufen zu intervenieren. Der Erfolg war nur kurzfristig. Erst die massiven Yen-Käufe der BoJ in Verbindung mit unterstützenden Maßnahmen der Fed führten Ende Juli zu einer nachhaltigen Stärkung der Währung. Durch unerwartete Interventionen sollen spekulative Investoren davon abgehalten werden, auf eine weitere Abwertung des Yen zu wetten. Inzwischen sind auch hier Erfolge sichtbar. Das Interventionsrisiko strahlt auch auf die sogenannten „Carry-Trades“ ab, die eine Verschuldung in Yen und eine Kapitalanlage in höher verzinslichen Fremdwährungen abbilden. Mit dem jüngsten starken US-Renditeanstieg hat sich die Zinsdifferenz inzwischen zwar wieder ausgeweitet, aber die Unsicherheit über den zukünftigen Wechselkurs lässt beispielsweise den stabilen Franken als Finanzierungswährung attraktiver erscheinen.

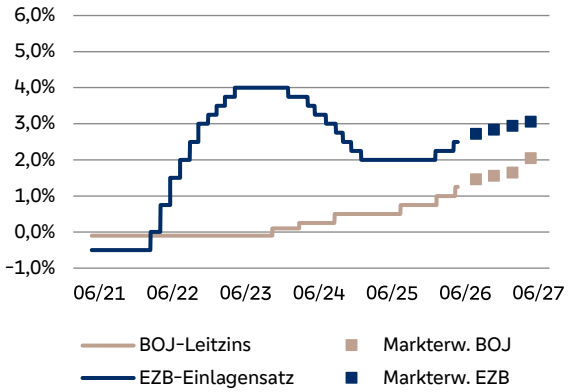
Für den Yen spricht zusätzlich die relativ stabile Entwicklung der japanischen Wirtschaft, wenngleich die Dynamik aktuell leicht abnimmt. Die Einkaufsmanager-Umfragen weisen auf eine expandierende Wirtschaftstätigkeit hin. Perspektivisch sollten sinkende Energiekosten die Wirtschaft weiter unterstützen, steigende Zinsen aber bremsend wirken. Insgesamt rechnen wir mit einer Seitwärtsbewegung und einem Kurs von 177 EUR/JPY in den nächsten zwölf Monaten.

VERLAUF EUR/JPY UND DZPB-PROGNOSE 3/6/9/12 MONATE



Datenquelle: Bloomberg, eigene Berechnungen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 30.09.2026

LEITZINS DER BOJ IM VERGLEICH MIT EZB-EINLAGENSATZ UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 30.09.2026

GELDPOLITIK

Die BoJ hat seit Anfang 2024 den Leitzins sechsmal erhöht und sich damit im Zusammenspiel mit dem Bilanzabbau von der ultraexpansiven Geldpolitik verabschiedet.
Die Inflation wurde durch auslaufende Basiseffekte und Subventionierungen auf 1,3 % gedrückt, beschleunigte sich jedoch seit März bedingt durch die höheren Energiekosten wieder und pendelt seitdem um die 2 %. Die BoJ signalisierte bereits ihre Bereitschaft, das Zinserhöhungstempo zu steigern. Nach der Straffung des Leitzinses auf 1,25 % im September erwarten wir bis Jahresende einen Zinsschritt und eine weitere Erhöhung im ersten Quartal 2027. Das Zinsdifferenzial zum Euro könnte sich im Laufe des Jahres 2027 verringern.

EINSCHÄTZUNG FÜR KREDITNEHMER

Wir erwarten, dass die BoJ zukünftig die Leitzinsen etwas aggressiver als die EZB erhöhen wird, so dass die Zinsdifferenz zwischen EUR und Yen abnehmen könnte. Der Zinsvorteil bleibt aber bestehen. Durch die prognostizierte Seitwärtsbewegung des Yen ergibt sich ein **positives** Votum, das jedoch durch Interventionsintensität und die relativ hohe Volatilität eingeschränkt wird.

WÄHRUNGSPROGNOSE (KURSENTWICKLUNG EUR ZU WÄHRUNG)

Kurzfristig (3 Monate)	Mittelfristig (6 Monate)	Langfristig (12 Monate)
→	→	→

Zum weiterführenden Verständnis der dargestellten Zahlen beachten Sie die Quellenangaben und Aufführung der Risikohinweise im Disclaimer

Britisches Pfund (GBP)

WÄHRUNGSENTWICKLUNG

Das britische Pfund profitierte Mitte des Jahres vom reibungslosen Wechsel im Amt des britischen Premierministers. Andy Burnham folgte bereits im Juli dem als erfolglos und entscheidungsschwach geltenden Keir Starmer, der einen Monat zuvor seinen Rücktritt bekannt gegeben hatte. Der Markt hatte anscheinend mit einem längeren Kampf um die Nachfolge gerechnet und reagierte erleichtert auf die zeitnahe Ablösung. Das Pfund notierte in der Spitze bei 0,845 EUR/GBP.

Die Marktreaktion war umso bemerkenswerter, da Burnham sich zu den sozialdemokratischen Wurzeln der Labour-Partei bekennt und eher für eine expansive Fiskalpolitik steht. Allerdings bekräftigte er, dass er sich an die geltenden Finanzregeln halten wird. Mit Spannung wird der Haushaltsentwurf erwartet, der Ende Oktober vorgestellt werden soll. Der fiskalische Spielraum hat sich wegen der gestiegenen Finanzierungskosten und erhöhten Sozialausgaben zwischenzeitlich halbiert. Das für 2027 erwartete Defizit in Höhe von 6 % des BIPs muss finanziert werden. Das große Emissionsvolumen von Staatsanleihen könnte die bereits sehr stark gestiegenen Renditen weiter nach oben treiben und die Probleme noch vergrößern. Damit stellt der unausgeglichene Haushalt das größte Abwärtsrisiko für das Pfund dar.

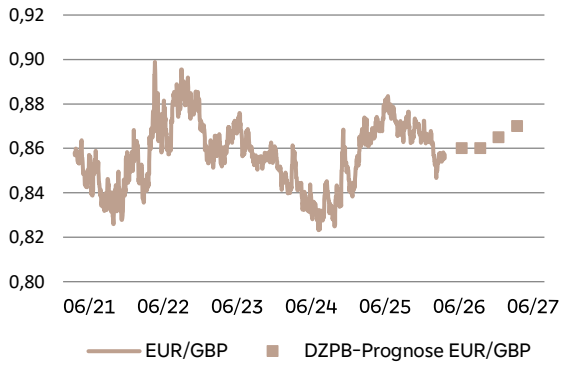
Die Wirtschaftsleistung steigerte sich im zweiten Quartal um 0,5 %, im Juli legte die Wirtschaft um weitere 0,4 % zu. Es ist damit zu rechnen, dass die Dynamik abgeschwächt anhält und das Vereinigte Königreich die Eurozone im zweiten Halbjahr übertrifft. Aber wegen der bestehenden Unsicherheit über die zukünftige Fiskalpolitik und der Haushaltsprobleme erwarten wir eine moderate Abwertung des GBP und rechnen mit einem Anstieg des Wechselkurses von aktuell 0,85 auf 0,87 EUR/GBP.

GELDPOLITIK

Die Inflation stellte bereits vor Beginn des Iran-Konflikts ein Problem dar. Mit dem erneuten Anstieg der Energiekosten in den letzten Wochen ist die jährliche Inflationsrate im August auf 3,1 % gestiegen. Die Marktteilnehmer erwarten sogar, dass die Inflation auf 5 % in 12 Monaten ansteigt.

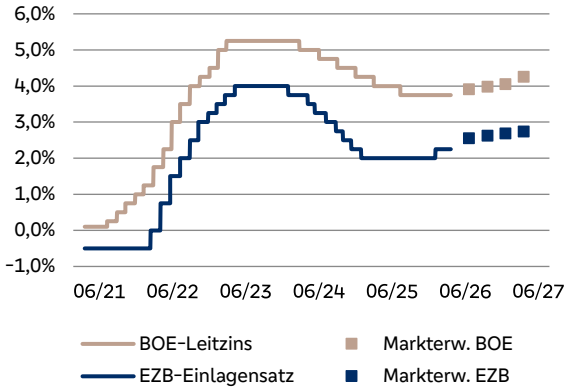
Der Arbeitsmarkt präsentiert sich weiterhin in einer schwachen Verfassung: Im August erreichte der Stellenabbau ein 9-Monatshoch und in den letzten 12 Monaten entfielen 240.000 Jobs. Die Bank of England (BoE) befindet sich im Spagat zwischen Inflationsbekämpfung und Unterstützung des Arbeitsmarktes. Auf der September-Sitzung der BoE kam es zu keiner Zinserhöhung, aber die Entscheidung war nicht einstimmig. Mit weiter anziehender Inflation erwarten wir, dass die BoE die Zinsen dieses Jahr noch erhöht und einen Zinsschritt vollzieht. Der Leitzins würde dann 4,00 % betragen.

VERLAUF EUR/GBP UND DZPB-PROGNOSE 3/6/9/12 MONATE



Datenquelle: Bloomberg, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 30.09.2026

LEITZINS DER BOE IM VERGLEICH MIT EZB-EINLAGENSATZ UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 30.09.2026

EINSCHÄTZUNG FÜR KREDITNEHMER

Sowohl die BoE als auch die EZB werden wahrscheinlich die Zinsen erhöhen, so dass die Zinsdifferenz zwischen EUR und Pfund vorerst relativ konstant bleiben sollte. Durch die prognostizierte Pfund-Abwertung wird der aus Kreditnehmersicht bestehende Zinsnachteil des GBP egalisiert. Insgesamt ergibt sich ein **neutrales** Votum.

WÄHRUNGSPROGNOSE (KURSENTWICKLUNG EUR ZU WÄHRUNG)

Kurzfristig (3 Monate)	Mittelfristig (6 Monate)	Langfristig (12 Monate)
→	↖	↖

Zum weiterführenden Verständnis der dargestellten Zahlen beachten Sie die Quellenangaben und Aufführung der Risikohinweise im Disclaimer

GLOSSAR

Dieses Glossar erklärt zentrale Fachbegriffe aus unserer Publikation in klarer, prägnanter Sprache – für eine schnelle Orientierung und ein einheitliches Verständnis. Es dient als Nachschlagewerk für Endkundinnen und Endkunden. Alle Definitionen sind neutral formuliert und beschreiben die üblichen Markt- und Wirtschaftsbegriffe ohne juristische Wertung. Quellen- und Datumsangaben befinden sich in den jeweiligen Fachkapiteln sowie im Disclaimer.

ERLÄUTERUNGEN UND KENNZAHLEN

Begriffe/Abkürzungen	Beschreibung
Basiseffekt	Statistischer Effekt, bei dem hohe/niedrige Vorjahreswerte die aktuelle Veränderungsrate verzerren.
Basispunkte	Maßeinheit für Zinssätze und Renditen. Ein Basispunkt entspricht 0,01 Prozentpunkten.
BoE (Bank of England)	Britische Zentralbank, zuständig für Geldpolitik im Vereinigten Königreich.
BoJ (Bank of Japan)	Japanische Zentralbank, verantwortlich für Geldpolitik in Japan.
Deflation	Anhaltender Rückgang des allgemeinen Preisniveaus, oft verbunden mit Nachfrageschwäche.
Einlagesatz	Zinssatz, zu dem Geschäftsbanken Überschussliquidität bei der EZB anlegen können; zentrales geldpolitisches Instrument.
EZB (Europäische Zentralbank)	Zentralbank der Eurozone; verantwortlich für die Geldpolitik im Euroraum mit dem vorrangigen Ziel der Preisstabilität.
Federal Reserve (Fed)	Die Zentralbank der Vereinigten Staaten von Amerika. Sie ist für die Geldpolitik der USA verantwortlich.
Fiskalpolitik	Staatliche Einnahmen- und Ausgabenpolitik zur Steuerung der Konjunktur; Gegenstück zur Geldpolitik.
Inflation	Ein anhaltender Anstieg des allgemeinen Preisniveaus, der zu einer Minderung der Kaufkraft des Geldes führt.
Intervention (Devisenmarkt)	Direkter Kauf/Verkauf von Währungen durch Zentralbanken, um Wechselkurse zu beeinflussen.
Leitzins	Von der Zentralbank festgelegter Zinssatz, der die Finanzierungskosten der Wirtschaft und die Geldmarktzinsen beeinflusst.
Reservewährung	Währung, die von Ländern zur Deckung internationaler Zahlungen und als Währungsreserve gehalten wird (z. B. USD).
SNB (Schweizerische Nationalbank)	Zentralbank der Schweiz; gestaltet die Geldpolitik und nimmt Einfluss auf Zins- und Wechselkursentwicklung.
Wechselkurs	Preis einer Währung gemessen in einer anderen Währung; beeinflusst Kaufkraft im Ausland, Export/Import und Renditen internationaler Anlagen.
Zinsdifferenz	Unterschied zwischen den Zinsniveaus zweier Länder; beeinflusst Kapitalströme und Wechselkurse.
Zweitrundeneffekte	Ein Prozess, bei dem ein anfänglicher Preisanstieg zu Lohnforderungen führt, die wiederum die Preise weiter in die Höhe treiben (Lohn-Preis-Spirale).

LEGENDE WÄHRUNGSPROGNOSE

Symbol	Beschreibung
	Seitwärts
	Wert des Euro steigt gegenüber ausländischer Währung
	Wert des Euro sinkt gegenüber ausländischer Währung

DZ PRIVATBANK

WIR. VERMÖGEN. MEHR.

DISCLAIMER

Diese Präsentation stellt eine Werbemitteilung dar. Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Ihrer eigenen Information und Ihrem Gebrauch. Sie sollen Ihnen helfen, eine fundierte, eigenständige Entscheidung zu treffen. Allein maßgebliche Rechtsgrundlage für die angebotene Leistung ist der Vertrag zwischen Ihnen und der DZ PRIVATBANK.

Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann. Alle weiteren Informationen in diesem Dokument stammen aus Quellen, die vom Verfasser für zuverlässig gehalten werden, aber nicht alle geprüft und verifiziert wurden. Für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Quellen steht der Verfasser nicht ein. Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen, soweit nicht anders angegeben.

Die Inhalte dieses Dokuments stellen weder eine Handlungsempfehlung zum Erwerb eines Finanzinstrumentes, zu einer Anlageberatung bzw. zu einer Kreditaufnahme/ -rückzahlung dar, noch ersetzen sie die Beurteilung der individuellen Verhältnisse durch einen Finanzierungsspezialisten der vermittelnden Bank, einen Steuerberater oder einen Rechtsanwalt. Die Mitteilung genügt nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Dieses Dokument wurde mit großer Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt die DZ PRIVATBANK keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit.

Die DZ PRIVATBANK übernimmt zudem keine Haftung für etwaige Schäden oder Verluste, die direkt oder indirekt aus der Verteilung oder der Verwendung dieses Dokuments oder seiner Inhalte entstehen. Durch die Annahme dieses Dokuments akzeptieren Sie die vorstehenden Beschränkungen als für Sie verbindlich. Diese Publikation ist nicht für Personen bestimmt, die einer Rechtsordnung unterstehen, welche die Verteilung dieser Publikation verbietet. Dieses Dokument und die darin enthaltenen Informationen dürfen nicht in die Vereinigten Staaten von Amerika und an Personen, die US-Personen nach der Definition der Regulation S des Securities Act von 1933 sind, verteilt und/oder weiterverteilt werden.

IMPRESSUM

DZ PRIVATBANK AG
Platz der Republik 6
60325 Frankfurt am Main
Handelsregister HRB 141338

Tel. +49 69 663890-0
Fax +49 69 663890-2
E-Mail: info@dz-privatbank.com